

Rundschau

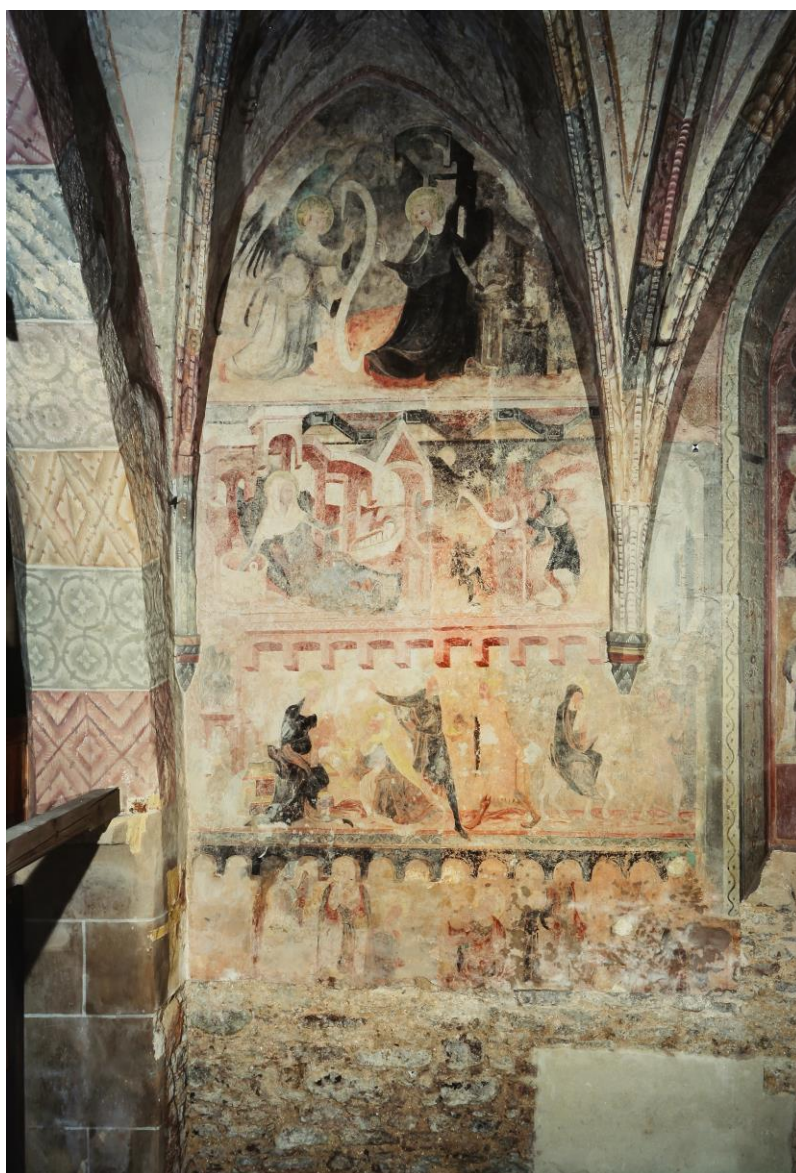
Mitteilungsblatt des
Kamenzer Kirchbauverein St. Marien e.V.



Nr. **30**

Kamenz

April 2014



Altarraum der
St.-Just-Kirche
Kamenz, Nord-
wand (Foto: Ar-
chiv der Ev.-
Luth. Kircheng-
emeinde Kamenz,
Fotograf und
Aufnahmedatum
unbekannt; letz-
teres wahr-
scheinlich um
1998/99).

Inhalt

	Seite
Bericht von der Mitgliederversammlung am 20. Juni 2013	2
Die Kamenzer Begräbniskirche St. Just und ihre mittelalterliche Ausmalung	3
Spenden für die Restaurierung der Fresken in der St.-Just-Kirche	5
Informationen	6
Termine	7

Bericht von der Mitgliederversammlung am 20. Juni 2013

Am 20. Juni 2013 fand die Mitgliederversammlung unseres Vereins für das vergangene Jahr statt. Zunächst gab der Vereinsvorsitzende einen Überblick über die Arbeit des Vorstandes und die Aktivitäten des Vereins in der zurückliegenden Zeit. Vom Kirchbauverein konnten für die Restaurierung des St.-Annen-Altars in der Klosterkirche insgesamt 5.000 EUR bereitgestellt werden. Möglich wurde dies durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Wie bereits mitgeteilt, hat der Verein von den Mitgliedern und anderen Personen hierfür ca. 1.800 EUR zweckgebundene Spenden erhalten. Ein Teil davon sind Gelder, die bei Vorträgen des Kirchbauvereins sowie bei der Nacht der Kirchen und Museen und beim Tag des offenen Denkmals in der Türmerstube gesammelt wurden.

Nach der Rechnungslegung des Schatzmeisters sowie dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstand für das zurückliegende Jahr Entlastung erteilt.

Da sich die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Kamenz in den nächsten Jahren verstärkt der St.-Just-Kirche und der Restaurierung der Fresken im Altarraum widmen will, hat die Mitgliederversammlung beschlossen, dass sich der Verein hierbei in nächster Zeit finanziell beteiligen wird. Einzelheiten hierzu entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Beiträgen.

Die Mitgliederversammlung bekräftigte, dass sich der Verein beim nächsten Tag des offenen Denkmals sowie bei der Nacht der Kirchen und Museen wieder engagieren sollte.

Martin Kühne
Vereinsvorsitzender

Die Kamenzer Begräbniskirche St. Just und ihre mittelalterliche Ausmalung

Zum Tag des offenen Denkmals am 8. September 2013 hatte die Diplom-Restauratorin Sylvia Lenzner vor Ort einen sehr interessanten Vortrag zu den Fresken der St.-Just-Kirche und den notwendigen Arbeiten gehalten. Nachfolgend ist die Zusammenfassung ihrer Ausführungen zu lesen.

Im Chor der Kamenzer Begräbniskirche St. Just sind mittelalterliche Wand- und Gewölbemalereien von überregionaler Bedeutung erhalten geblieben. Nahezu der gesamte Chor der Kirche weist, ebenso wie der Triumphbogen, eine gotische Ausmalung auf, die wohl in die Zeit zwischen 1400 und 1420 datiert werden kann¹. Die Zwickelfelder des Gewölbes sind mit Engelsdarstellungen geschmückt; die Gewölberippen wurden mit einer Steinstrukturmalerei gestaltet. Der Triumphbogen trägt die Darstellungen der Christusfigur sowie der klugen und törichten Jungfrauen. An der Nordwand befinden sich in Registern Szenen aus dem Marienleben; die Südwand des Chores ist mit Szenen der Passion Christi bemalt. Die Wandflächen der zugesetzten Fenster tragen Heiligendarstellungen. Auch die Kämpferkonsolen und Sohlbänke weisen figürliche Malereien auf, die von illusionistisch gemalten Architekturdarstellungen gerahmt werden.

Die Malereien weisen vor allem böhmische Einflüsse auf, aber auch byzantinische Vorbilder und italienische, besonders sienesisische Einflüsse sind erkennbar².

Der untere Teil der Malereien sowie die ehemals umlaufende Sockelgestaltung sind vollständig verloren gegangen. Dieser Bereich wurde aufgrund einer starken Durchfeuchtung im Zusammenhang mit einer Sanierung der Kirche in den Jahren 1928/29 bis in eine Höhe von ca. 2,10m - 2,20m abgeschlagen³. Die Malereien wurden im Mai 1935 von dem Kamenzer Architekten Werner Reif entdeckt und von ihm und zwei Gehilfen innerhalb von ca. sechs Wochen freigelegt⁴. Die Restaurierung der Ausmalung erfolgte schließlich im Jahr 1937 durch den Kunstmaler Willy Rittsche aus Dresden⁵.

¹ Berg, Rinko: Restauratorische Untersuchung und Dokumentation von Teilbereichen der mittelalterlichen Chorausmalung und des Malereiträgers auf der nördlichen Schildwand des Chores der St. Justkirche in Kamenz, Band I, Teil I, S. 51, 52.

² Berg a.a.O., Band I, Teil I, S. 50- 51.

³ Zu dieser Zeit waren die Malereien noch nicht entdeckt, sondern von jüngeren aufliegenden Tüncheschichten überzogen. Siehe hierzu auch Berg a.a.O., Archivalienanhang A.1. Dokument-Nr. 08 vom 13. September 1928, Dokument-Nr. 09 vom 18. September 1928 und Dokument-Nr. 11 vom 18. Januar 1929.

⁴ Berg a.a.O., Archivalienanhang A.1. Dokument-Nr. 18 vom 29. August 1935 sowie Dokument Nr. 23.1 vom 30. Oktober 1935, S. 8.

⁵ Berg a.a.O., Archivalienanhang A.1. Dokument-Nr. 31 vom 27. Januar 1937 und Dokument-Nr. 34 vom 3. Juli 1937.

Die Malereien wurden in einer Mischtechnik ausgeführt. Sowohl freskal abgebundene Malereibereiche als auch in Seccotechnik hergestellte Malereibereiche lassen sich nachweisen. Als Farbmittel für die Malerei wurde eine für das Mittelalter typische Pigmentpalette festgestellt⁶. Das ursprüngliche farbliche Erscheinungsbild der Malereien ist heute jedoch u.a. durch die Verfärbung bzw. Verschwärzung der ehemals grünen und blauen (kupferhaltigen) sowie der weißen und roten (bleihaltigen) Pigmente beeinträchtigt⁷.

Die Malereien sind in ihrer Substanz gefährdet. Auf Initiative der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Kamenz erfolgten im Jahr 2013 aufgrund der Gewährung einer Zuwendung des Landratsamtes Bautzen zur Erhaltung und Pflege eines Kulturdenkmals erste Schritte zum Erhalt der Malereien. In besonders gefährdeten Bereichen des Chores, d.h. in den unteren beiden Registern der Nordwand sowie im östlichen Bereich des Chores unterhalb der Fenster wurden Notsicherungs- und Konservierungsarbeiten beauftragt. Gleichzeitig wurde im unteren Wandbereich der teilweise noch vorhandene, aus dem Jahr 1999 stammende und stark mit Salzen kontaminierte sogenannte "Opferputz" durch einen Kalkputz ersetzt. Darüber hinaus erfolgten auch erste flankierende Maßnahmen im Innenraum, die dem Schutz und dem Erhalt der Malereien dienen: so wurde eine sensorgesteuerte Raumlüftung in die Kirche eingebaut und an den Fenstern eine Verschattung zur Reduzierung des Lichteinfalls angebracht. Auch der durchfeuchtete Wandverputz an der Nordwand des Kirchensaales wurde entfernt⁸. Des Weiteren wird das Klima der Kirche kontinuierlich gemessen, um den Erfolg der Lüftungsanlage beurteilen zu können. Gleichfalls erfolgt die Messung der Rissbewegungen an der Außenwand des Gebäudes und am Chorgewölbe. Darüber hinaus wurde ein Gutachten erstellt, das die im Rahmen der Diplomarbeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden in den Jahren 1998/99 angelegte Probeachse sowie das Restaurierungskonzept aus dem Jahr 2008 bewerten sollte⁹. Eine von der Kirchgemeinde bei der Stadt Kamenz beantragte Geschwindigkeitsbegrenzung für die unmittelbar an der Kirche vorbeiführende Königsbrücker Straße wurde bedauerlicherweise abgelehnt¹⁰.

Für das Jahr 2014 sind Gelder für Maßnahmen am Dach und an der Fassade beantragt, die der Vermeidung bzw. Verminderung des Eindringens von Feuchtigkeit in das Gebäude dienen. Vorgesehen sind u. a. die Instandsetzung der Trauf- und Gurtgesimse, der Sandsteinsohlbänke der Chorfenster

⁶ Organische Bindemittel konnten bisher nicht für die Malerei verifiziert werden. Siehe hierzu auch Berg a.a. O, Band II, 5. Maltechnische Untersuchung, S. 38-49.

⁷ Berg a.a. O, Band II, 4. Die Veränderungen der Blei- und Kupferpigmente in der St. Justkirche, S. 33-37.

⁸ Die Verputzung dieses Bereiches mit Kalkmörtel soll in diesem Jahr erfolgen.

⁹ Die Verfasserin erhielt den Auftrag für dieses Gutachten.

¹⁰ Besonders durch vorbeifahrenden Schwerlastverkehr auf der unmittelbar an der Kirche vorbeiführenden Königsbrücker Straße, kommt es zu Erschütterungen, die zu Schäden an den Malereien führen können.

und Blindnischen der Kirche; außerdem soll die Kapazität der Dachentwässerung erhöht werden¹¹.

Für den kommenden Herbst ist ein Kolloquium geplant, das die Wand- und Gewölbemalereien der Kirche sowie die damit verbundene Schadensproblematik thematisiert.

*Sylvia Lenzner
Diplom- Restauratorin*

Spenden für die Restaurierung der Fresken in der St.-Just-Kirche

Wie Sie dem Bericht über die Mitgliederversammlung im Jahr 2013 bereits entnehmen konnten, wird der Kamenzer Kirchbauverein die Kirchengemeinde bei der Rettung der Fresken in der St.-Just-Kirche unterstützen. Das Kleinod ist stark gefährdet! Die unmittelbare Nachbarschaft zur Straße, die Hanglage, Bauschäden am Gebäude, das Raumklima in der Kirche und andere Faktoren wirken sich negativ auf die Wandmalereien aus.

Wir bitten daher weiterhin um Ihre Hilfe und treue Unterstützung. Jeder Beitrag bringt die Restaurierung der Fresken ein Stück weiter. Sie sollen auch den künftigen Generationen erhalten bleiben.

Spenden überweisen Sie bitte an folgende Bankverbindung:

Kamenzer Kirchbauverein
Ostsächsische Sparkasse Dresden
BLZ 850 503 00
Konto 311 000 69 60
IBAN: DE52 8505 0300 3110 0069 60
BIC: OSDDDE81XXX
Zahlungszweck: „Justkirche“

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Zugleich möchten wir Sie an die Zahlung Ihres Mitgliedsbeitrags für dieses Jahr erinnern.

*Martin Kühne
Vereinsvorsitzender*

¹¹ Hartmann, Ulrike: Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Erhaltung und Pflege eines Kulturdenkmales vom 30. September 2013, Beschreibung der denkmalpflegerischen Ziele.

Informationen

Die Jagiellonen und das Kamenzer Franziskanerkloster

In den Jahren 2012 und 2013 gab es ein grenzüberschreitendes Ausstellungsprojekt zu dem Thema „Europa Jagellonica. Kunst und Kultur Mitteleuropas unter der Herrschaft der Jagiellonen 1386-1572“. Aufgrund vielfältiger Verbindungen dieses Herrschergeschlechts mit anderen Dynastien gehörten im 15. und 16. Jahrhundert unter anderem Polen, Litauen, Böhmen und Ungarn zu ihrem Einflussbereich. Da die Ober- und die Niederlausitz Teil der Böhmisches Krone waren, wirkten die Jagiellonen letztlich auch in Kamenz.

Der eindrucksvollste Beleg hierfür ist die Gründung des Kamenzer Franziskanerklosters im Jahr 1493. Dies geschah in der Zeit, als der aus dem Hause der Jagiellonen stammende Wladislaw II. böhmisch-ungarischer König war. Für die Städtischen Sammlungen Kamenz war dies im vergangenen Jahr Anlass, eine Kabinettausstellung im Vortragsraum des Sakralmuseums zu präsentieren. Hierzu wurden umfangreiche Quellen ausgewertet.

Diese Forschungsergebnisse sind mit zahlreichen Abbildungen in Band 2 der Kleinen Schriften der Städtischen Sammlungen Kamenz zusammengefasst. Unter dem Titel „Camencia Jagellonica. Die Gründung des Franziskanerklosters St. Annen in Kamenz“ ist dieses Buch in der Kamenzer Stadtinformation erhältlich.

Stadt und Kirche im spätmittelalterlichen Kamenz

Im Neuen Lausitzischen Magazin, der Zeitschrift der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften e. V., Neue Folge Band 13 (2010), ist ein Beitrag von Anja Zschornak mit dem Titel „Stadt und Kirche im spätmittelalterlichen Kamenz“ erschienen. Sie hatte zu diesem Thema bereits einen Vortrag in der Kamenzer Hauptkirche gehalten.

In dem Aufsatz schildert Anja Zschornak zunächst die im Spätmittelalter vorhandenen geistlichen Einrichtungen in der Stadt Kamenz. Hierzu gehören die Pfarrkirche St. Marien, die den Heiligen Philippus und Jakobus geweihte Kirche am Jakobsberg (das Gebiet zwischen der heutigen Bautzner Straße, Hoyerswerdaer Straße, Jahnstraße und Uferstraße), die St. Jodokuskapelle (St.-Just-Kirche), die St. Wandelburgiskapelle bei Gelenau (vermutlich am Heiligen Berg), die St. Wolfgangskapelle vor dem Bautzner Tor, die windische Kapelle (die heutige Katechismuskirche, die bis zur Reformation den Wenden zum Gottesdienst gedient hat) und das 1493 gegründete Franziskanerkloster. Auch im damaligen Rathaus soll ein Kapellenraum gewesen sein.

Eine wichtige Rolle im spätmittelalterlichen Kamenz spielten die Hospitäler. 1248 wird erstmals ein Hospital erwähnt. Es steht in engem Zusammenhang mit der Gründung des Klosters St. Marienstern durch die Herren von Kamenz. Für 1542 ist ein weiteres Hospital zum Heiligen Geist belegt, welches sich vor dem Königsbrücker Tor befunden haben soll. Ferner gab es Seelhäuser, welche Armen, Kranken, Reisenden, Pilgern und Hilfsbedürftigen Unterkunft und Verpflegung für einige Tage gewährte.

In einem weiteren Abschnitt wird die Vernetzung zwischen Stadt und Kirche beschrieben. So fand die alljährliche Wahl des Kamenzer Rates in der Pfarrkirche statt. Dieser hatte 1520 eine Bittprozession wegen einer langen Dürreperiode veranstaltet.

Schließlich widmet sich Anja Zschornak den Bruderschaften, die einen bestimmten Heiligen verehrten und caritative Zwecke verfolgen, zum Teil aber auch handwerkliche Vereinigungen waren. So gab es in Kamenz eine Marien-, eine Annen-, eine Jakobs- und eine Sebastiansbruderschaft.

Glocken in Sachsen

Glocken verschiedener Kirchen von Sachsen werden in zwei aktuellen Büchern beschrieben: „Glockenläuten an der Via Regia von Görlitz bis Leipzig“, verfasst von Michael Gürlach (Regio Kulturverlag Görlitz, 2011), sowie „Glocken in Sachsen – Klang zwischen Himmel und Erde“, verfasst von Rainer Thümmel (Evangelische Verlagsanstalt Leipzig, 2011; derzeit leider vergriffen). In beiden Büchern werden auch die Glocken der Kamenzer Kirchen vorgestellt.

Rainer Thümmel war in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens Sachverständiger für Geläute und Turmuhren. Er hat die Geläute systematisch erfasst und den Glockenbestand nun veröffentlicht. Das informative Buch gibt Auskunft zu Werkstoffen, Guss und Gießer der Glocken. Ebenso werden allgemeine Informationen zum Geläuteaufbau, zu Wartung, Instandsetzung und Erneuerung von Glockenanlagen und zur Glockendenkmalpflege gegeben.

Michael Gürlach hingegen schildert anhand ausgewählter Orte, die an der früheren Handelsstraße Via Regia liegen, die Geschichte einzelner Geläute. So nennt er für die Kamenzer Hauptkirche die früheren, um 1400 gefertigten Glocken, die 1729 bzw. 1739 umgegossen wurden. Er verweist auch auf die Glocken, die im 1. und im 2. Weltkrieg zur Materialgewinnung abgegeben werden mussten. 1956 wurden zwei Glocken aus Eisenhartguss gefertigt. Die älteste Glocke im heutigen Geläut stammt von 1576, die jüngste von 1979. Abschließend wird die Geschichte des Geläuts der Kamenzer katholischen Pfarrkirche beschrieben. Es besteht aktuell aus drei 1982 gegossenen Bronzeglocken.

Termine

Zu folgenden Veranstaltungen im Jahr 2014 laden wir herzlich ein:

Sonnabend,
26. April,
ab 18 Uhr

Nacht der Kirchen und Museen in Kamenz
u.a. Orgelführung, Führung zur Geschichte der Glocken, Beköstigung der Besucher in der Türmerstube durch den Kirchbauverein.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte den gesonderten Programmen und der Presse.

Donnerstag,
12. Juni,
19.30 Uhr

Mitgliederversammlung des Kamenzer Kirchbauvereins St. Marien e.V. im Kirchengemeindehaus
Die Einladung hierzu wird den Mitgliedern Mitte Mai zugesandt.

Donnerstag bis
Sonnabend,
19.-21. Juni

66. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte, in Kamenz
Interessenten können an öffentlichen Vorträgen gern teilnehmen. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den gesonderten Programmen und der Presse.

Sonntag,
14. September

Tag des offenen Denkmals
Thema: Farbe
Angebot von Kaffee und Kuchen in der Türmerstube durch den Kirchbauverein

Freitag,
26. September
19 Uhr

Vortrag von Pfarrer Alexander Wieckowski, Herrnhut-Großhennersdorf: Nischen für den Herrgott - Sakramentshäuser in Sachsen
Kooperationsveranstaltung des Kamenzer Kirchbauvereins in Zusammenarbeit mit dem Kamenzer Geschichtsverein e. V., Hauptkirche St. Marien

Sonntag,
29. September
10 Uhr

Festgottesdienst in der Hauptkirche zur Verleihung des Mättig-Preises, gemeinsam mit der Gregorius-Mättig-Stiftung; im Anschluss Kirchenkaffee

Freitag,
10. Oktober

Symposium zu den Fresken der St.-Just-Kirche

Impressum:

Hrsg.: Vorstand des Kamenzer Kirchbauverein St. Marien e.V.

Anschrift: Kamenzer Kirchbauverein St. Marien e.V.
c/o Martin Kühne, Gartenweg 6, 01917 Kamenz

Tel., Fax: 03578 / 30 90 815

Internet: www.kirchgemeinde-kamenz.de/Kirchbauverein/
kirchbauverein@kirchgemeinde-kamenz.de

Konto: Ostsächsische Sparkasse Dresden
BLZ 850 503 00, Konto 311 000 69 60
IBAN: DE52 8505 0300 3110 0069 60
BIC: OSDDDE81XXX

Vorstand: Martin Kühne (Vorsitzender); Eberhard Käbisch (Stellvertreter);
Jürgen Kutter (Schatzmeister), Ines Furchner (Schriftführerin);
Gabriele Nicklich

Nachdruck von Beiträgen und Bildern nur in Absprache mit dem Vorstand
Bezug der Rundschau ist über den Herausgeber möglich